

Volke gegenüber. Wir wollen und verlangen von Ihnen, daß sie das Glück und das Wohl des Vaterlandes und seiner Bewohner ernsthaft verfolgen; wir wollen um keinen Preis den alten Bund; wir wollen eine freie Entwicklung, wie sie ein edles und gebildetes Volk mit Recht verlangen kann. Wir wollen eine Verfassung und Vertretung, die der constitutionellen Monarchie zur Ehre und zum Ruhm gereicht; wir wollen, daß der König Hand in Hand mit seinem Volke gehe, damit schöne Tage für ihn und uns blühen, damit der Segen Gottes auf dem Lande ruhe.

Erlauben Sie mir Ihnen zu sagen, daß der sächsische Staat nicht die Aufgabe hat, auswärtige Politik zu treiben, denn wir können und wollen nicht erobern und mit Niemand Krieg führen. Bereinigen Sie sich mit uns: die Industrie, den Ackerbau, Kunst und Wissenschaft zur größten Blüthe zu bringen; machen Sie, daß im ganzen Lande der Frohsinn und die Heiterkeit herrsche, und alle Menschen so glücklich sind, als man eben auf Erden sein kann! Das können Sie, dieses schöne Loos ist Ihnen beschieden! und keine Macht der Erde wird uns stören oder erobern wollen, denn es sind jene Zeiten vorbei, wo sich ein Raubritter mit zehn anderen verband, um ungestraft friedliche Städte überfallen und plündern zu können. In dem Staate, wo der König einig und glücklich mit dem Volke lebte, würde jede brutale Handlung unmöglich sein, und jede civilisirte Nation würde einem solchen Staate schützend zur Seite stehen. Ew. Excellenz wird das alles Utopien nennen, und Sie haben auch ganz recht, denn so lange die Völker nicht mitzählen, so lange nur dynastische Interessen verfolgt werden, so lange uns jede wahrhafte Betheiligung am Staate versagt ist, ist **diese** Welt ein Utopien. Ist es aber nicht wunderbar, Herr von Beust, weder Sie noch wir sind in Wahrheit glücklich und zufrieden, und das kommt bloß daher, weil Sie Excellenz sind und ich einfach Hr. Wigand heiße! Auf gut Deutsch übersetzt: Sie wollen mit Hrn. v. Schwarzenberg und v. d. Pfordten einen Todten lebendig machen, um Sonderinteressen verfolgen zu können, und uns so glauben zu machen: daß der beschränkte Unterthanenverstand solch seine Diplomatie nicht zu durchschauen vermöge! — Aber vorüber sind die Zeiten der Nacht und der Dunkelheit, und Gott hat ein Licht gesandt, in Gutenberg und seinen beweglichen Typen, das gewaltiger ist, als alle Kanonen und Bajonnete dieser Erde. Jeder Versuch, diese Wahrheit zu unterdrücken, wäre eine Lästerung Gottes, denn man müßte den Geist, das Ebenbild Gottes selbst tödten. Wer die Menschheit hindert, zu ihrer Würde und zu ihrem Rechte zu gelangen, vergreift sich an dem Willen Gottes! Verbrennen kann man den Leib, aber nicht den

Geist, das Recht, **die Ideen**, das haben die großen Geister, die auf dem Scheiterhaufen ihr Leben aushauchten, zur Genüge bewiesen.

Ich will den Frieden und das Glück der Menschen, daher mein Kampf gegen alles, was diesem Ziele entgegen ist. Ich bin von der Wahrheit fest durchdrungen, daß die alte und saule Welt unmöglich geworden; ich möchte die neue, die schöne Welt, in Frieden, ohne Stürme, erringen helfen! und das ist möglich, ja, das ist leicht und wahr, wenn die Mächtigen der Gegenwart gerecht sind, und es gut mit sich und uns meinen.

Es wird noch eine Weile dauern, bis diese Wahrheit in ihrem ganzen Umfange begriffen und anerkannt wird, man wird noch oft die alte Bahn betreten, Trug und Wortbruch aufbieten, um andern Zwecken zu dienen, aber man wird sich, so oft dies der Fall, bald genug überzeugen, daß man anstatt dem Ziele näher zu rücken, sich nur immermehr von ihm entfernt. Die Noth — Ew. Excellenz — lehrt beten, so heißt ein altes Sprichwort, und die Noth wird die Politiker lehren, ehrlich und redlich zu Werke zu gehen.

Ew. Excellenz gehorsamster

Leipzig, 14. Nov. 1850. **Otto Wigand.**

Tagesgeschichte.

Dresden den 20. Nov. Die Kammerverhandlungen werden mit dem letzten November aufhören, da wegen der hier abzuhaltenden freien Conferenzen der Landtag vertagt wird. Vielleicht ist es auch möglich, daß diese alten getreuen Stände Dresden nicht wieder zu sehen bekommen, wenn die den einzelnen deutschen Staaten verliehenen Constitutionen vielleicht ganz aufgehoben werden. Was nützt auch den deutschen Staaten eine Constitution, wenn man von der Verwerflichkeit der den Fürsten ertheilten Rathschläge sich nicht überzeugen kann.

Leipzig den 20. Nov. Das Erscheinen der Vaterlandsblätter ist von nun an verboten. Zwar ist vom Redacteur derselben, Carl Cramer, Recurs gegen die Kreisdirections-Berordnung eingewendet worden. Es wird aber nicht viel helfen, obschon die Vaterlandsblätter nie der rothen Republik das Wort geredet und durch ihre ruhige Haltung nicht zur Verbildung, sondern zur wahren Aufklärung des Volkes das Ihrige redlich beigetragen haben. Ist man einmal in den beiden Hauptstädten des Landes mit der freisinnigen Presse fertig, dann wird man auch an die völlige Unterdrückung aller Provinzialblätter gehen. Nur zu. Der Geist läßt sich doch nicht unterdrücken, mag auch die Reaction ihr Verdummungssystem noch so gut durchzuführen suchen.